

Wo kreatives Gestalten eine große Rolle spielt

Fördergruppen des **St. Josefshauses** präsentieren ihre künstlerischen Arbeiten beim Sommerfest

Herten (dhr) Das Sommerfest, sagte Direktor Bernhard Späth bei seiner Eröffnungsrede am Samstag in Herten, diene dazu, die Arbeit im St. Josefshaus transparent zu machen und allen Menschen, auch denen mit Schwerbehinderung, ein Fest zu ermöglichen. 140 erwachsene Menschen mit Behinderung können nicht in die Behindertenwerkstätten integriert werden. Sie werden in den Fördergruppen trainiert. Zum Sommerfest wurde eine Ausstellung mit Arbeiten der Fördergruppen im Garten des Therapiezentrums eröffnet.

Die Lebenswelt der Frauen und Männer in den Fördergruppen ist mehrheitlich geprägt von körperlichem Training, um gesund zu bleiben. Aber auch kreatives Gestalten spielt eine große Rolle. Hansjörg Noe, pen-



Hansjörg Noe, pensionierter Leiter des Schulamtes und selbst Künstler, ging in seiner Laudatio sehr sensibel auf die Fähigkeiten der Künstler der Fördergruppen des St. Josefshauses ein.

BILD: DHR

sionierter Leiter des Schulamtes und selbst Künstler, ging in seiner Laudatio sehr sensibel auf die Fähigkeiten der Künstler ein. Seit Januar sei am Thema

Märchen gearbeitet worden. 25 Märchen- und Sagenfiguren wurden im Garten aufgebaut. Noe zeigte auf den Turm der Rapunzel. Die einzelnen

Steine seien aus Pappmaché geformt, überklebt und bemalt worden. Die Gruppe habe miteinander geklärt, wie groß der Turm werden soll, ein Untergestell aus Holz und Draht sei geformt, der Zopf geflochten, das Fenster ausgespart worden. Noe sagte: „Alle können mitmachen, können auch erleben, in welcher Weise sie dabei sind und auch sich wieder auf das Märchen besinnen.“

Ein Ritter Georg im Kampf mit dem Drachen erforderte einen Besuch auf dem Schrottplatz, der nach passenden Stücken durchforstet wurde. Die Ritter- und Drachenbauer hätten Metall bearbeitet, gebohrt, geschleift, geschweißt und genietet. So werden handwerkliche Verrichtungen geübt, berichtete Hansjörg Noe. Sogar Recycling sei ein Thema, sagte Noe und

machte auf den Brunnen des Froschkönigs aufmerksam: Er besteht aus leeren, beklebten Milchtüten. So würden gebrauchte Dinge neu gewertet und nicht nur weggeworfen, so Noe.

Ein Struwwelpeter zeigte auf, dass manche in der Gruppe sich vor einem Friseurbesuch fürchten und hier eine Identifikationsfigur erschaffen wurde, um Angst vor dem Schneiden zu überwinden. Noe las aus dem Kleinen Prinzen von Antoine de Saint-Exupéry vor. Die ausgestellten Märchen wurden als Heft zum Nachlesen angeboten. Und damit sich die Menschen in die Arbeitsweise der Fördergruppe einfühlen können wurde an die Ausstellungsbesucher das Angebot gemacht, gemeinsam einen Drachen zu bauen, den die Bewohner der Fördergruppen auf einem Bild vorbereitet hatten.